

als bei den Jugendlichen, die 1945 oder 1950 in ihrem heutigen Alter waren. Ihr Vertrauen zur Arbeiter-und-Bauern-Macht und die Bereitschaft zur Festigung und zum Schutz der Republik wachsen vor allem durch das Vorbild, das die Staats- und Wirtschaftsfunktionäre im täglichen Leben geben und welches Verhältnis diese Funktionäre zur Jugend finden. Sie erwarten einen persönlichen Kontakt, aber die Hauptformen der Verbindung zahlreicher Funktionäre zur Jugend bestehen in Referaten, Diskussionsbeiträgen auf Versammlungen und in der Berichterstattung von Jugendkommissionen, Jugendreferenten, FDJ-Funktionären oder Jugendausschüssen in der eigenen Leitung.

Oftmals fehlt auch das kameradschaftliche Verhältnis zu den jungen Menschen, die Anerkennung ihrer Leistungen und ein offenes Ohr für ihre Vorschläge und berechtigten Kritiken. Zuwenig ist die Hilfe bei der Lösung persönlicher Konflikte und Sorgen vorhanden. Bei der Verwirklichung der jährlichen staatliche[^] Jugendförderungspläne überwiegen die ausschließlich materiellen und finanziellen Maßnahmen. Die Betriebsleiter und Bürgermeister legen noch nicht überall vor der Jugend Rechenschaft ab. Die staatliche Jugendpolitik wird nicht systematisch verwirklicht, sondern beschränkt sich auf Kampagnen, zum Beispiel den Zeitraum der Ausarbeitung der Jugendförderungspläne oder die Durchführung der Feriengestaltung für alle Schüler und Lehrlinge.

In den letzten Jahren wurden auch herangereifte Probleme der Jugendförderung zuwenig öffentlich aufgeworfen und gelöst. Dazu gehören zum Beispiel solche Fragen, wie die völlig mangelhafte Vorbereitung der Schuljugend auf ihren künftigen Beruf. Mit der Auflösung der Arbeitsämter in der Deutschen Demokratischen Republik wurden auch die bei uns sehr bekannten Einrichtungen zur Berufsberatung und Berufslenkung liquidiert. Diese Tatsache macht sich heute sowohl bei den Jugendlichen und Eltern als auch im Hinblick auf die Arbeitskräftelenkung unserer Wirtschaft sehr negativ bemerkbar. Es gilt zu prüfen, wie unter Anwendung von Traditionen und Erfahrungen eine Änderung auf diesem Gebiet herbeigeführt wird.

Ein anderes Problem ist, daß die Gleichberechtigung der Frau erst in den reiferen Lebensjahren wirksam in Erscheinung tritt. Ungenügend spielt sie bereits bei den Mädchen eine Rolle. Das zeigt sich zum Beispiel darin, daß die Mädchen bereits in der Schule nicht auf die naturwissenschaftlichen Fächer orientiert werden. Dadurch tritt der Zustand ein, daß 80 Prozent der Schüler in den naturwissenschaftlichen Richtungen Jungen sind, während die Mädchen in der Hauptsache die sprachlich-humanistischen Richtungen einschla-